



Eröffnungsrede

von

**Hartmut Koschyk MdB
Beauftragter der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten**

**anlässlich der Preisverleihung des
„Johnny“ Klein-Preises für die deutsch-tschechische Verständigung“**

**der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, der
Sudetendeutschen Stiftung und dem Verein für deutsche Kultur-
beziehungen im Ausland (VDA) in Kooperation mit der Landes-
versammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen
Republik und dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)**

am 26. November 2016

in Mährisch Schönberg / Šumperk

Bevor wir in wenigen Augenblicken zu der feierlichen Preisverleihung kommen, für die wir uns zusammengefunden haben, möchte ich zunächst einige Worte über den Namensgeber dieser Veranstaltung verlieren. Denn auch wenn Sie mit den groben Zügen seiner Biographie vertraut sein mögen, lohnt es sich doch, einen genaueren Blick auf das Leben Hans Kleins zu werfen.

Rasch lässt erahnen, welche beeindruckende, aber auch tragische Lebensstationen er durchlief. Geboren im Jahr 1931 war seine Kindheit geprägt von den Schrecken des Zweiten Weltkriegs. Als Angehöriger der sudetendeutschen Volksgruppe erlebte er hautnah, wie sein noch junges Land entzwei gerissen und eines der ersten Opfer nationalsozialistischer Weltmachtpläne wurde. Es folgten lange Jahre der Entbehrung und schließlich der Vertreibung, als er gemeinsam mit Millionen anderer Deutscher aus der angestammten Heimat vertrieben wurde.

Doch obwohl seine Jugend durch Krieg und Leid zerrüttet worden war, blickte Hans Klein nach vorn und richtete sein Augenmerk auf die Zukunft. Schnell gelang ihm der Einstieg ins Berufsleben und er fand Anstellung als Journalist. Über mehrere Jahre hinweg arbeitete er als Redakteur für diverse angesehene Zeitungen, bevor er Ende der 50er Jahre als Presseattaché in den Auswärtigen Dienst der Bundesrepublik Deutschland eintrat. 1965 wurde er pressepolitischer Referent bei Bundeskanzler Ludwig Erhard, danach stellte er als Pressechef der Olympischen Spiele 1972 in München seine vielfältigen Fähigkeiten unter Beweis.

Auch politisch war er aktiv und zog 1976 für die christlich-soziale Union in den Bundestag ein. Die beeindruckende Karriere setzte sich fort und es gelang ihm, gleich mehrere wichtige Funktionen in der bundesdeutschen Politik zu besetzen, etwa die des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit, des Leiters des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung und damit des Regierungssprechers sowie des Vizepräsidenten des deutschen Bundestages.

Hans Klein war darüber hinaus in vorbildlicher Weise ehrenamtlich engagiert als stellv. Vorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft und Vorsitzender des Verwaltungsrates des VDA.

Hans Klein verstarb heute vor 20 Jahren viel zu früh in Mitten eines erfüllten Lebens. Heute blicken wir dankbar auf ein wahrlich bemerkenswertes Leben zurück. Besonders herausstechend war dabei stets sein unermüdlicher Einsatz für die Verbesserung der deutsch-tschechischen Beziehungen, denn allen schmerzlichen Erfahrungen zum Trotz vergaß er seine mährische Heimat nie. Als Vertreter der sudetendeutschen Volksgruppe strebte er nach Aussöhnung und Verständigung, wollte alte Wunden heilen und neue Brücken bauen.

Gerade den letzten Punkt möchte ich hervorheben. Wir sprechen häufig von der wichtigen Funktion der deutschen Heimat-vertriebenen und der deutschen Minderheiten in Europa, als Brücke zwischen der Bundesrepublik Deutschland und ihrem jeweiligen Heimatstaat zu fungieren. Auf kaum einen Menschen traf dies mehr zu als auf Hans Klein, der in der Verständigung und Versöhnung einst verfeindeter Nachbarn die Grundlage des europäischen Friedensprozesses sah. Klarer als die meisten seiner Zeitgenossen erkannte er, dass unser Kontinent nur dann mit Zuversicht in die Zukunft blicken kann, wenn wir uns zu unseren Gemeinsamkeiten bekennen, statt uns durch Herkunft oder Sprache trennen zu lassen.

Dieses politische Vermächtnis von Hans Klein soll nicht vergessen werden. Stattdessen wollen wir die Erinnerung an ihn und sein Engagement aufrechterhalten, damit es als Wegweiser für die Zukunft dienen und die nachfolgenden Generationen inspirieren kann. Denn auch wenn die Fesseln von Unfreiheit und Unterdrückung heute nur noch wie eine ferne Erinnerung an eine dunkle Vergangenheit erscheinen, können wir das Glück der Gegenwart nicht als selbstverständlich hinnehmen. Es ist vielmehr unser aller Pflicht, uns nicht auf dem mühsam Erreichten auszuruhen, sondern es aktiv zu verteidigen, zu bewahren und auszubauen.

Nur wenn mutige Männer und Frauen wie Hans Klein stetig mahnend an vergangenes Unrecht erinnern und sich entschlossen für Freiheit, Menschenrechte und Demokratie ein-setzen, kann der Frieden in Europa und der Welt dauerhaft gesichert werden. Nur wenn wir uns geschlossen und entschlossen gegen Diskriminierung, Fremdenhass und Vorurteile stellen, können wir verhindern, dass sich die fatalen Fehlentwicklungen des 20. Jahrhunderts wiederholen.

Aus diesem Grund wird heute erstmals ein Preis verliehen werden, der den Namen von Hans Klein trägt. Gewürdigt werden damit Persönlichkeiten, die sich aktiv für die Verbesserung des deutsch-tschechischen Verhältnisses und damit der europäischen Verständigung und Aussöhnung einsetzen. Die Wahl der Jury fiel dabei auf drei Personen, die mit ihren Werken deutlich unterstreichen konnten, welche Früchte ein Aufeinanderzugehen zwischen Nachbarn tragen kann. Namentlich handelt es sich um Tomáš Lindner für sein Interview „Das Versteck im Kopf“, Andreas Wiedemann für den wissenschaftlichen Beitrag „Deutsche als Opfer?“ sowie Steffen Neumann für den Artikel „Ja wo reiten sie denn?“.

Alle drei Preisträger werden wir gleich noch genauer kennen-lernen. Freuen können sie sich nicht nur über eine prestige-trächtige Auszeichnung, sondern auch über Preisgelder in Höhe von insgesamt 9.000 €. Auch das Bundesinnenministerium, das sich auf vielfältige Weise für die deutschen Minderheiten in Ost- und Mitteleuropa sowie den Staaten der ehemaligen Sowjetunion einsetzt unterstützt die Durchführung dieser Preisverleihung maßgeblich. Doch auch andere Partner haben hart daran gearbeitet, den Preis ins Leben zu rufen, namentlich die Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, die Sudetendeutsche Stiftung und der Verein für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland. Große Verdienste bei der Konzeptionierung und vor allem bei der Durchführung der Preisauslobung und -verleihung haben sich die Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik unter dem Ein-satz der örtlichen Repräsentantin, die Geschäftsführerin des hiesigen Begegnungszentrums und 1. Vizepräsidentin der Landesversammlung Frau Erika Vosáhlová, sowie das Institut für Auslandsbeziehungen erworben. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank für ihre Mühe und Tatkraft.

Auch möchte ich die Gelegenheit nutzen, dem Bürgermeister der Stadt Mährisch-Schönberg/Šumperk, Herrn Senator Zdeněk Brož, zu danken, der das ehrende Gedenken an Hans Klein von Anfang an unterstützt hat und sich für die Durchführung dieser Preisverleihung als großzügiger Gastgeber erweist.

Ein herzlicher Dank geht auch an die drei Preisstifter, an die Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, an die Sudetendeutsche Stiftung und an den Verein

für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (VDA) sowie an Herrn Ernst Frei-berger, der das Preisgeld für den ersten Preis gestiftet hat.

Sie alle haben mit Ihrem Einsatz einen wichtigen Beitrag für ei-ne bessere Zukunft und das Zusammenwachsen unseres Kontinents geleistet. Zusammen haben wir bereits viel erreicht. Ich bin überzeugt davon, dass uns noch mehr gelingen wird, so-lange wir nur gemeinsam daran arbeiten.